

# Gedanken eines Soldaten.

Von Dr. F. Stahlmann, Oberleutnant a. D.

Generaloberst von Seeckt, der frühere Chef der Heeresleitung, hat im Verlage für Kulturpolitik, Berlin, ein ideenreiches Werk erscheinen lassen, das weit über die militärisch interessierten Kreise größte Beachtung zu beanspruchen hat.

Der Mann, der diese „Gedanken“ niedergeschrieben hat, ist einer unserer tüchtigsten Führer aus dem Weltkrieg und der fähigste Organisator unserer neuen Reichswehr, der Generaloberst von Seeckt. Sein Buch gibt keine Rechtfertigung dessen, was er geleistet hat, sondern es gibt in seiner klaren Einfachheit Ausblicke in die Zukunft, wenn er auch ermahnt, der Vergangenheit treues Gedenken zu bewahren. Denn auf ihr baut sich die Zukunft auf. Aus allen seinen Worten spricht der Führer, der den tiefen Ernst des deutschen Soldatentums begriffen hat und diesen erhalten sehen möchte. Alles betrachtet der General von einer hohen Warte aus mit ruhiger, vornehmer Sachlichkeit. Das Buch enthält keine langen Darstellungen, sondern recht tiefe, ernste Gedanken aneinandergefügt.

In der Einleitung unterzieht er eine Anzahl „Schlagworte“, die allgemein und ohne tiefes Nachdenken gebraucht wurden, eingehender Betrachtung. Diese sooft und soviel gebrauchten Schlagworte haben viel Unheil anrichtet. Er führt ihre Bedeutung auf das richtige Maß zurück. Es sind Schlagworte wie Pazifismus, Imperialismus, Militarismus, Cannae, Angriffskrieg, Vernichtung, oder Ermattungsstrategie und Kriegsziele. Wer die klaren Sätze über diese Worte gelesen hat, wird anders über sie denken und ihre wahre Bedeutung verstehen. Dieser Art Einleitung folgen tiefe, ernste Gedanken von den „Symbolen“, welche in uns die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Treue zur Gegenwart hochhalten sollen. In dem „Friedrichstag“ tritt uns die ernste Führerplicht des großen Königs vor Augen. Der „Schleifentag“ soll uns davor bewahren, diesen genialen Führer nicht als bloßes Dogma zu betrachten, sondern ihn in uns mit seiner geistreichen Lehre und tiefen Menschlichkeit weiter wirken zu lassen. Hindenburg wird uns in seiner Größe und schlichten Einfachheit als das Symbol der Pflicht und des Dienstes hingestellt und als der feste Punkt in dem Wechsel der Zeiten. Die Schwedenfahrt im Zeughaus und die Gedentafel sollen uns mahnen, Treue zu wahren und dem Vaterlande zu dienen.

Den größten Teil des Buches nehmen die „Probleme“ ein, Probleme, welche durch und nach dem Kriege an Bedeutung gewonnen haben. „Staatsmann und Feldherr“ werden in ihren Beziehungen zueinander betrachtet, ihre gegenseitige Verantwortung und ihr Zusammenarbeiten an dem Kriegsplan 1914 dargelegt. Der Feldherr mußte den Durchbruch durch Belgien fordern, den der Staatsmann politisch decken mußte. War dies nicht möglich, mußte ein anderer Plan entworfen werden. Im weiteren Verlauf des Krieges müssen Staatsmann und Feldherr eng zusammenarbeiten und alle Möglichkeiten eines endgültigen Erfolgs erwägen, danach ihre Mittel bereitstellen und Pläne entwerfen. Beide müssen das gemeinsame Ziel im Auge haben und dabei zusammentreffen. Ist dies nicht möglich, so trifft die Entscheidung der Staatsmann, welcher auch die Grundlagen für den Frieden fordern muß. In der gegenwärtigen Zeit, wo soviel von Abrüstung gesprochen wird, liegt die beste Friedenssicherung im Rüstungsausgleich. Dieser erscheint als erstes und erreichbares Ziel. Die „modernen Heere“ können dieses Ziel vorarbeiten. Sie werden nicht aus einem Massenangebot bestehen, sondern aus kleinen, schlagbereiten Friedenseheeren. Diese werden die Umstellung des Landes für den Krieg beschleunigen und werden aus den Volksaufgeboten Ersatz und Rückenschutz erhalten, auch Arbeitskräfte im Lande für den Krieg. Das kleine Heer soll ein nationaler fester Bestandteil im Staate sein, und soll alle miteinander verbinden. Hierin liegt die Bedeutung des „Heeres im Staate“, das dem Staat die notwendige Macht gibt. Die „neuzeitliche Kavallerie“ wird ihre Bedeutung behalten und wird niemals durch eine motorisierte Truppe ersetzt werden können. Die Bedeutung einer solchen Kavallerie wird klar und anschaulich dargelegt. Das Problem der Führerschaft wird in dem Abschnitt „Der Chef des Generalstabes“ eingehend behandelt. Hier wird das psychologische Moment moderner Heerführung erläutert, das von soviel großer ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist und auch immer sein wird. Die Verantwortung trägt jedoch nur der Führer selbst, niemals seine Organe.

Der Schlusssatz des Buches, „das Wesentliche“, bedeutet die Tat. Dies Wort spiegelt die ganze Persönlichkeit des Verfassers wider und das, was er geleistet hat. Dies wird nicht erwähnt, es steht aber zwischen den Zeilen zu lesen. Generaloberst von Seeckt hat zu diesem Ausspruch vollstes Recht, denn er ist der Organisator unserer neuen Wehrmacht, des „Wesentlichen“, was im neuen Staate geschah. In ihr leben die Gedanken, die der General in seinem Buche zum Ausdruck bringt. Es sind Worte, die an die Gegenwart gerichtet sind und welche die Zukunftsprobleme Deutschlands berühren. Das Buch enthält tiefe Wahrheiten und regt zum Nachdenken an.

## Finanzielle Einkreisung Rußlands.

Die Einheitsfront der Vorkriegsgläubiger.

Ist Deutschland auf dem Wege, seinen Vertrag mit Sowjetrußland des Jahres 1922 (der sogenannte Rapallo-Vertrag) zu verlegen? Das wird jedenfalls in Moskau behauptet. Dort herrscht große Nervosität darüber, daß einige deutsche Banken in das internationale Komitee zum Schutze der Inhaber russischer Anleihen eingetreten sind. Dieses Komitee hat seinen Sitz in London und vereinigt sämtliche Länder mit Ausnahme Amerikas. Die Aufgabe dieses Komitees ist, die Interessen der alten russischen Anleihehaber zu schützen. Nun herrscht in Moskau eine große Nervosität darüber, daß auch die Deutschen an diesem Komitee teilnehmen, obwohl der Vertrag von Rapallo den beiderseitigen Verzicht auf Ansprüche der Vorkriegs- und Kriegszeit enthält. Freilich hat die deutsche Regierung erklärt, daß sie an der privaten Initiative einiger deutscher Bürger

nicht beteiligt ist und nicht die Absicht hat, den Schritt der Bankenvertreter zu unterstützen oder zu befürworten. Aber Moskau ist mit dieser Erklärung Deutschlands unzufrieden. Es hält die Stellungnahme der offiziellen deutschen Kreise für allzu passiv. Es genügt nicht nach Moskaus Ansicht, dem deutschen Vertreter im Londoner Komitee keine Unterstützung zu gewähren, sondern es wäre notwendig gewesen, Schritte der deutschen Bankiers zu verhindern, die gegen den Vertrag von Rapallo gerichtet sind.

Diese scharfen Moskauer Kommentare finden ihre Erklärung darin, daß die Sowjetregierung die Bedeutung des Londoner Komitees viel größer einschätzt, als es die deutsche Regierung tut. Die Moskauer Presse zählt sorgfältig die Namen derjenigen Vertreter der Finanzwelt auf, die sich in London versammelt haben und hebt besonders diejenigen Namen hervor, die seinerzeit an dem Kampfe gegen Sowjetrußland aktiv teilnahmen. Zähneknirschend stellt man in Moskau fest, daß die alten Feinde Sowjetrußlands eine führende Rolle in dem Gläubigerkomitee spielen. Man findet es verdächtig, daß dieses Komitee ausgerechnet in London sich versammelt hat, in London, das nicht nur das europäische Bankzentrum, sondern auch der Sitz der englischen Regierung ist, die bekanntlich die Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen hat und hinter jeder antirussischen Aktion steht. Für Moskau ist das internationale Gläubigerkomitee in London nichts anderes, als ein Organ, das die kommende militärische Intervention in Rußland vorbereitet. Die Mitglieder dieses Komitees sind für Moskau die Organisatoren der finanziellen Einkreisung Sowjetrußlands. Daher empfindet man es besonders peinlich, daß auch die Deutschen in diesem ausgesprochen sowjetfeindlichen Komitee beteiligt sind. Eine finanzielle Einkreisung Rußlands? Ist das nicht ein Hirngespinnst, eines der vielen, die in Moskau fast täglich produziert werden? Man muß zugeben, daß die Uebertreibung in diesem Falle recht gering ist. Die Deklaration des Gläubigerkomitees, die im allgemeinen recht zurückhaltend ist, enthält einige Andeutungen darüber, daß es die Aufgabe des Komitees sein wird, bei allen Verhandlungen, die Sowjetrußland mit fremden Mächten über Kreditoperationen und Anleihen verschiedenster Art führen soll, mit dabei zu sein, mit anderen Worten will das Komitee jede Forderung Sowjetrußlands gegenüber dem Ausland mit seinen Gegenforderungen beantworten, um damit einen Druck auf die Sowjetregierung auszuüben und sie zu der Erstattung der zinslosen Schulden zu zwingen.

Wie man sieht, kann die Tätigkeit des Gläubigerkomitees der Sowjetregierung recht unangenehm werden. Die deutschen Komiteeteilnehmer würden allerdings, wenigstens zunächst, eine recht zweideutige Rolle spielen müssen. Dies wird die Folge des Rapallovertrages sein. Im Artikel 2 dieses Vertrages, wo von dem gegenwärtigen Verzicht auf jegliche Forderungen die Rede ist, wird hervorgehoben, daß Deutschland auf seine Forderungen nicht für immer verzichtet, sondern unter Umständen diese Forderung geltend machen kann und zwar in dem Fall, wenn die Sowjetunion den Forderungen irgend eines Gläubigers aus der Vergangenheit statgeben wird. Es ist also ein Präzedenzfall erforderlich, damit die deutschen Inhaber alter russischer Anleihen das Recht haben, ihre Ansprüche zu erheben. Inwiefern die deutschen Komiteeteilnehmer bei dieser Auslegung des Rapallovertrages verbleiben, glauben sie loyal zu handeln. Nach ihren eigenen Angaben liegt es ihnen fern, die deutsch-russischen Handelsbeziehungen

irgendwie zu erschweren. Ihr Eintritt in das Komitee erfolgte lediglich auf Druck ihrer Bankkunden hin, die im Besitze alter russischer Papiere sind. Aber äußert den deutschen Privatpersonen waren es auch die ausländischen Banken, die auf den Eintritt deutscher Kollegen bestanden haben. Und gerade dieser zweite Umstand hat in Moskau großes Befremden hervorgerufen.

Die letzte Frage, die man sich in Moskau im Zusammenhang mit der Teilnahme deutscher Bankiers an dem Gläubigerkomitee in London vorlegt, geht dahin, ob nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland dadurch in Mitleidenchaft gezogen werden. Diese Frage wird in Moskau positiv beantwortet. Man vertritt dort die Meinung, daß die Gefahr des Eintretens Deutschlands in die anti-russische Einheitsfront im Anwachsen begriffen ist. Mit Mißtrauen verfolgt man jeden Schritt der deutschen Regierung, der irgendwie in einem auch noch so weiten Zusammenhang mit Rußland steht. Die russische Öffentlichkeit ist um die Zukunft der deutsch-russischen Freundschaft ernstlich besorgt. Diese Besorgnis findet ihren Ausdruck in den spaltenlangen Berichten und Artikeln, die in sämtlichen russischen Zeitungen dem Gläubigerkomitee gewidmet werden.

## Die Katastrophe auf Sizilien.

Die zerstörende Wirkung der Lavamassen nimmt zu.

Nach den letzten Meldungen aus dem Aetnagebiet steht die Unterbrechung der Eisenbahnlinie Garre-Messina unmittelbar bevor. Man rechnet damit, daß der Lavastrom Mittwoch spätestens am Witternacht die Bahnkörper erreichen wird. Um den Verkehr aufrechtzuerhalten, wurde eine Dampferverbindung zwischen Catania und Messina eingerichtet. Da auch die Telefon- und Telegraphenleitungen unterbrochen wurden, kann der Verkehr mit dem Festlande nur über das Innere von Sizilien geleitet werden. Im Hafen von Catania wurde eine Funkstation eingerichtet, um wichtige Funkmeldungen über das ganze Land verbreiten zu können.

Der Hauptlavastrom bringt derzeit in einer Breite von etwa 400 Metern mit steigender Geschwindigkeit gegen das Städtchen Nuziata vor und verwüstet auf seinem Wege Ortschaften, Bräden, Straßen, Bahnen und Weingärten. Die Flüchtlinge aus dem von der Lava begrabenen Städtchen Mascali und dem bedrohten Nuziata werden nach Garre gebracht. Auf dem bis jetzt noch unbedrohten Straßen bewegen sich endlose Züge von Flüchtlingen, daneben Arbeiterabteilungen, sibilische Truppen, Milizabteilungen, viele Neugierige und Zeitungsberichterstatter.

Die Lavamassen des Aetna.

Rom, 8. Nov. Nach den letzten Meldungen aus Catania haben die Lavamassen, entgegen den gestrigen Voraussagen, die Bahnlinie Catania-Messina noch nicht erreicht. Sie sind jedoch nur wenige hundert Meter von ihr entfernt. Sachverständige rechnen damit, daß die Bahnlinie im Laufe des heutigen Tages unterbrochen werden wird. Ein kleiner Strom, der vom Hauptstrom der Lava sich abzweigt, bedroht den Ort Carramba. Die Ausbrüche des Aetna dauern in unverminderter Heftigkeit an.

## Die künftigen Zeppeline.

Dr. Ekener hat über die Konstruktion der künftigen Zeppelinluftschiffe der Öffentlichkeit eine interessante Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: Erfahrungen, die wir insbesondere auf der Rückfahrt von Amerika machten, haben mich zu der Erkenntnis geführt, daß die Geschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ unter besonders ungünstigen Wetterverhältnissen, wie wir sie vorfinden, für einen regelmäßigen und pünktlichen Post- und Passagierdienst in der Tat nicht erreicht, wenn man ein bestimmtes Maß von Schnelligkeit als erforderlich ansieht. Wir haben schon seinerzeit beim Bau des „Graf Zeppelin“ in Erwägung gezogen, dem Schiff eine größere Geschwindigkeit zu verleihen. Die ungünstigen Raumverhältnisse der Bauhalle jedoch, die uns zu einer langgestreckten Schiffsform nötigen und ein großes Totgewicht der Konstruktion mit sich brachten, haben uns bezüglich der Motorenzahl und Stärke gewisse Beschränkungen auferlegt. Die künftigen Schiffe werden eine größere Motorenkraft und dadurch eine größere Geschwindigkeit erhalten. Was die Frage der Festigkeit angeht, so hat die außerordentliche Beanspruchung, der das Schiff insbesondere über Neufundland unterworfen wurde und der die Konstruktion sich vollständig gewachsen zeigte, den einwandfreien Beweis erbracht, daß die Konstruktion des „Graf Zeppelin“ auch schwersten Beanspruchungen genügt. Es ist mir aber klar geworden, daß man über dem Atlantischen Ozean unter ungünstigen Verhältnissen mit außerordentlichen Gewaltproben zu rechnen hat, und daß man bezüglich der Festigkeit des Gerippes des Guten nie zu viel tun kann. Die erwähnten Raumverhältnisse der Friedrichshafener Bauhalle haben uns genötigt, den „Graf Zeppelin“ mit einem ungünstigen Verhältnis zwischen Durchmesser und Länge auszuführen. Ein kürzeres und dickeres Schiff weist selbstverständlich bei sonst gleichen Verhältnissen eine größere statische Festigkeit auf. Wenn schon der „Graf Zeppelin“ in seiner jetzigen Form den ungeschwerlichen Beanspruchungen über Neufundland standhielt, so ist es klar, daß ein neues Luftschiff, welches in statischer Beziehung bessere Verhältnisse aufweist, allen Stürmen gewachsen sein muß. Ich möchte noch ausdrücklich betonen, daß der „Graf Zeppelin“, wenn er auch bei einem regelmäßigen Verkehr über den Ozean nicht eingesetzt werden soll, doch noch einige Fahrten über den Atlantik ausführen wird, sobald die Frage der Triebgasbeschaffung, die uns bekanntlich einige Schwierigkeiten bot und noch bietet, in befriedigender Weise gelöst ist.“



Das Mainz Ehrenmal für die Gefallenen im Weltkrieg

Ist am 28. Oktober durch einen feierlichen Akt eingeweiht worden. Es bedeutet für die Stadt Mainz ein Ruhsitzmal von dauerndem Wert. Das Ehrenmal besteht aus einer imposanten Halle. Links und rechts von der Halle sind an der monumental behandelten Abschlusswand Gedächtnistafeln für die zehn Truppenteile angebracht, die in Mainz gestanden haben. Die Halle und die Gedächtnistafeln, beide aus französischem Kalkstein, sind terrassenförmig, einige Stufen über das Gelände des Ehrenfriedhofes erhöht und beherrschend darüber die gesamte Anlage. In den Formen durchaus schlicht und ernst gehalten, macht die Gesamtanlage einen dem Zwecke der Totenerhebung gerecht werdenden würdigen Eindruck. Die von dem berühmten deutschen Bildhauer Professor Lederer geschaffene männliche Figur bringt durch ihre ernste edle Haltung die Trauer für unsere Toten, durch ihre ungeborene Kraft auch die Hoffnung auf die Zukunft zum Ausdruck. Unser Bild zeigt das Innere der Ehrenhalle mit der von Professor Lederer geschaffenen männlichen Figur. Im Hintergrund die Gedächtnistafeln der verschiedenen in Mainz gestandenen Truppenteile.